

Hinweise für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

1. Eine wissenschaftliche Arbeit beginnt mit dem Titelblatt. Das Titelblatt z.B. einer Seminararbeit enthält folgende Angaben:
 - Seminarstufe, Titel des Seminars, Semester, Name des Seminarleiters,
 - Titel der Arbeit,
 - Name, Anschrift (inkl. E-Mail), Studienfächer, Semesterzahl des Verfassers.
2. Auf das Titelblatt folgt das Inhaltsverzeichnis, das die Gliederung der Arbeit ausführlich wiedergibt. Es ist nach der Dezimalzählung geordnet und enthält die Seitenzahlen der Gliederungsabschnitte. Eine unlogische Nummerierung ist zu vermeiden, also nicht: " [...] 3., 3.1, 4." mit fehlender Ziffer 3.2. Die Gliederungspunkte des Inhaltsverzeichnisses sind im Text zu wiederholen.
3. Die Textseiten haben einen etwa 5 cm breiten Korrekturrand. Zeilenabstand: 1½, Schriftgrad des Haupttextes: 12pt, Schriftgrad der Fußnoten: 10pt. Die Arbeiten folgen den Regeln der gültigen Rechtschreibung und Silbentrennung und werden in mühelos lesbarem Schriftbild vorgelegt.
4. Sprachbelege werden kursiv geschrieben, z.B.: "*Ketten* und *Betten* bilden ein Minimalpaar." Kursivdruck steht für andere Kennzeichnungen und Hervorhebungen nicht zur Verfügung. Hervorhebungen erfolgen durch Fettdruck oder Sperrung. Bedeutungsangaben stehen in halben Anführungszeichen bzw. Apostrophen, z.B.: "Das /k/ in *keep* 'behalten' wird weiter vorn artikuliert als das /k/ in *cool* 'kühl'".
5. Alle Entlehnungen aus der wissenschaftlichen Literatur sind als solche zu kennzeichnen:
 - Wörtliche Zitate werden durch Anführungszeichen markiert. Längere wörtliche Zitate werden absatzweise eingerückt, wobei der Zeilenabstand dann einzeilig ist. Zitate werden im fortlaufenden Text wie folgt nachgewiesen: "Nach Penzl (1981, 18-22) handelt es sich hier um komplementäre Distribution."
 - Die Literatur- und Quellennachweise stellen Verweisungen auf die Literaturliste dar und sind dementsprechend – auch schon beim ersten Auftreten – zu kürzen, wobei aber die Jahres- und Seitenzahlen nicht fehlen dürfen, z.B.: "Fleischer 1982, 15"; "Kluge/ Seebold ²³1999, 10." Bei zwei Autoren werden beide Namen genannt (z.B. "Lisker und Abramson 1976"); bei mehreren Autoren wird der Erstautor genannt mit dem Zusatz "et.al."
 - Dies gilt auch für Wiederholungen, selbst bei Gleichheit der Seitenzahl. Abkürzungen wie "a.a.O.", "ebenda", "ibid." sind zu vermeiden.
 - Bei Übereinstimmung der Nachnamen verschiedener Verfasser werden die gekürzten Vornamen genannt, z.B.: "A. Bach 1965" neben "E. Bach 1965." Mehrere Publikationen desselben Verfassers aus demselben Jahr werden durch kleine lateinische Buchstaben unterschieden, z.B.: "McCawley 1971a, 290"; "McCawley 1971b, 12."

- Paraphrasierende Bezugnahmen auf verwendete Literatur erhalten im Nachweis den Zusatz "Vgl."
- Verweisungen auf Kapitel, Abschnitte usw. ohne direkte Bezugnahme auf Textstellen werden durch " s. (= sieh[e]!)" kenntlich gemacht.

6. Für Fußnoten gilt:

- Sie enthalten gegebenenfalls textbezogene Anmerkungen des Verfassers.
- Sie stehen am Ende der jeweiligen Textseite und nicht als Endnoten am Ende des Dokuments.

7. Das Literaturverzeichnis:

- Die Arbeit endet mit einem alphabetisch nach Verfassernamen geordneten Verzeichnis der verwendeten Literatur, das im Inhaltsverzeichnis genannt wird und dessen Seitenzahlen sich an die Seitenzahlen des vorangehenden Textes anschließen.
- Verfassernamen sind mit voll ausgeschriebenen Vornamen anzuführen, sofern letztere in der jeweiligen Veröffentlichung genannt werden. Im Literaturverzeichnis sowie im Kurznachweis im Text sollte die jeweils verwendete Auflage angeführt werden. Die Jahreszahl der Erstauflage wird zusätzlich genannt. Z.B.: "Trubetzkoy, N.S. (1939; ⁵1971): Grundzüge der Phonologie. – Göttingen."
- Die Veröffentlichungen eines Verfassers aus verschiedenen Jahren sind nach den Erscheinungsjahren zu ordnen. Zur Unterscheidung mehrerer Veröffentlichungen eines Verfassers aus demselben Jahr s. unter 6. (Fußnoten). Veröffentlichungen mit Co-Autor folgen der Gruppe der Einzelveröffentlichungen eines Verfassers.
- Für die Titelaufnahme von Monographien ist nicht die Umschlagseite, sondern die Haupttitelseite eines Werkes maßgeblich.
- Einzelbeiträge aus Zeitschriften und Sammelwerken (einschließlich Lexika und Handbüchern) erscheinen unter den Namen der Verfasser dieser Beiträge. In diesen Fällen werden die Herausgeber im Literaturverzeichnis aber ebenfalls genannt.

Beispiele für die Aufnahme selbständiger Monographien:

Einfachster Fall	Fleischer, Wolfgang (1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. – Leipzig: Bibliographisches Institut.
Untertitel und Auflagennummer. Bei den verlagstechnischen Angaben sind die gebräuchlichen Abkürzungen zulässig.	Bühler, Karl (1934; ² 1965): Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. – Stuttgart: Lucius & Lucius. Bußmann, Hadumod (1983;21990): Lexikon der Sprachwissenschaft. 2., völlig neu bearb. Aufl. – Stuttgart: Kröner (Kröners Taschenausgaben 452).
Zwei oder mehr Verfasser	Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1974; ¹⁶ 1994): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. – Leipzig [usw.]: Langenscheidt.

Herausgeber	Kürschner, Wilfried (Hg.) (1994): Linguisten-Handbuch. Biographische und bibliographische Daten deutschsprachiger Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler der Gegenwart. 2 Bde. – Tübingen: Narr.
Bei zwei bzw. mehreren Herausgebern wird wie bei zwei oder mehreren Verfassern verfahren.	Althaus, Hans Peter /Henne, Helmut / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.) (1973; ² 1980): Lexikon der Germanistischen Linguistik. 2., vollständig neu bearb. u. erw. Aufl. – Tübingen: Niemeyer.
Bearbeiter	Kluge, Friedrich (1883; ²³ 1999): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearb. v. Elmar Seebold. – Berlin, New York: de Gruyter.
Quelle im Internet	Kohler, Klaus J.: The Kiel Intonation Model (KIM), its Implementation in TTS Synthesis, and its Application to the Study of Spontaneous Speech. Online im Internet: URL: http://www.ipds.uni-kiel.de/infovox.html [Stand: 06.12.1997]

Beispiele für Monographien einer Reihe:

Reihentitel und Nr. innerhalb der Reihe in runde Klammern	Polenz, Peter von (1985; ² 1988): Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. 2., durchges. Aufl. – Berlin, New York: de Gruyter (Sammlung Göschen 2226).
---	---

Beiträge aus Zeitschriften und Sammelwerken:

Stets mit Seitenzahlen	Engel, Ulrich (1970): Die deutschen Satzbaupläne. - In: Wirkendes Wort 20, 361-392.
Verlagsort bei Zeitschriften wird nur bei Namensgleichheit der Zeitschrift angegeben	Journal of Voice – New York
Auch Einzelbeiträge in Sammelwerken stets mit Verfassernamen	Henne, Helmut (1978): Gesprächswörter. - In: Henne, Helmut [u.a.] (Hgg.): Interdisziplinäres Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf: Schwann, 42-47.